



Äußerst seltene Kommandoaxt, Venedig, 2. Hälfte 16. Jh.

Länge: 11,8 cm, Gewicht: 270 g.

Durchbrochen gearbeitet, in Stahlschnitt mit Kreaturen aufwändig verziert.

Provenienz

I. Frederik Muller & Cie, Amsterdam, Auktion am 3.7.1899: Catalogue des collections d'antiquites au Château de Heeswijk Musée Baron van den Bogaerde, Los Nr. 998 (damals auf späterem hölzernen Schaft versteigert)

II. Sammlung Luigi Nessi, Lugano. Im Rahmen der Sonderausstellung "*Preziosen der Handwerkskunst. Ein Raritätenkabinett edler Arbeitsgeräte*" wurde dieses Exponat im Museum der Kulturen Basel ausgestellt (20.4.2002 - 10.11.2002). Im Begleitbuch der Ausstellung ist das Objekt publiziert: Wunderlin, D. et al (2002): *Preziosen der Handwerkskunst*, S. 72 und Abb. S. 73; ebenfalls in Nessi, L.(2004): *Antique tools and instruments*, Abb. 66.

Funktion und Verwendung

Bei diesem Objekt handelt es sich um ein Rang- und Kommandozeichen, das von den Admirälen der Venezianischen Kriegsflotte des 16. Jahrhunderts geführt wurde. Um die Verwendung der Axt als Insignium der Befehlsgewalt zu verstehen, muss die parallele Entwicklung bei den zu Land kämpfenden Rittern und Söldnern betrachtet werden. Hier fungierte der Streitkolben als Kommandozeichen des Heerführers, eine Symbolik die aus seiner Verwendung als Schlagwaffe hervorging. Der Streitkolben war seit der Spätgotik und während des 16. Jahrhunderts eine ritterliche Waffe gewesen, die wirkungsvoll eingesetzt werden konnte, um die Rüstung eines Gegners zu durchdringen. Als Zeichen des Ranges verkümmerte der Streitkolben schließlich zum Kommandostab, der bis in das 20. Jahrhundert hinein als solcher in Gebrauch blieb. Dieser Vorgang fand parallel zum Verschwinden der Waffe auf dem Schlachtfeld statt.

Eine ganz ähnliche Vorbildfunktion für das Kommandozeichen der Admiräle erfüllte die typische Waffe der Mannschaften auf den Venezianischen Kriegsschiffen. Im Enterkampf war

das Beil die Waffe der ersten Wahl, da umfassend gepanzerte Gegner hier nicht bekämpft werden mussten und aufgrund des begrenzten Raumes und der Takelage an Deck der Schiffe ein Schwert oder Degen unvorteilhaft zu führen gewesen wäre. Daher trugen die Kapitäne der Kriegsschiffe Prunkäxte als Insignien der Befehlsgewalt. Dies erscheint uns aus heutiger Sicht zunächst ungewöhnlich, da Äxte reflexartig mit Werkzeug oder bäuerlichen Waffen assoziiert werden. Das hier vorliegende Axtblatt ist hingegen im äußerst aufwändigen Verfahren des Stahlschnitts hergestellt worden. Dabei werden durch Hämmern mit kleinen Stichel die Skulpturen und Ornamente aus dem harten Stahlblock des Axtblattes herausgearbeitet. Dieses Handwerk war extrem zeit- und arbeitsintensiv und erforderte großes künstlerisches Können. Entsprechend kostbar waren solche Axtblätter und damit nur hochrangigen und wohlhabenden Offizieren als Statussymbol vorbehalten.

Für die Geschichte Venedigs, das als Zentrum des internationalen Handels seine Macht durch eine gewaltige Flotte absicherte, ist diese Axt ein hoch bedeutendes Belegstück. Die übrigen bekannten Exemplare sind in folgenden Sammlungen nachgewiesen:

1. Sammlung Rothschild, Waddeson Manor.
2. Musée de l'Armée, Paris (Inv. Nr. K 72 und K 73).
3. Real Armeria, Madrid (Nr. H.7)
4. Castello Ursino, Catania (Sizilien).
5. Sammlung Marcello Terenzi, Rom.
6. Musée de la Porte de Hal, Brüssel (Inv. Nr.VI.18).

Literatur

Blair, C.: Arms, Armour and Base Metalwork, Fribourg 1974.

Daenhardt, R.: A naval commando axe, in: Boletim do Instituto Histórico da Ilha Terceira Angra do Heroísmo, Band XLII, 1985.

Nessi, L.: Antique tools and instruments, Mailand 2004.

Wunderlin, D. et al: Preziosen der Handwerkskunst, Hamburg 2002.





Richard-Wagner-Str. 17 · 28209 Bremen · Germany
T+49 (0)421 4093 6994 · info@lennartviebahn.com
www.lennartviebahn.com